

3. Sustainability Summit

Workshop 1:

Energiemanagement / Energie sparen /CO2
Impact



HELMHOLTZ

Arbeitskreis
Forum Nachhaltigkeit

Workshop 1: Zentrale Fragen

1. Sollten HGF-Zentren THG-Bilanzen erstellen? Individuelle Bilanzierung oder gemeinsame Standards (z.B. GHG Protokoll)? Welche Kategorien werden erfasst?
2. Wie funktioniert ein sinnvolles Energiemanagement? Ist eine ISO 50001 Zertifizierung notwendig und sinnvoll?
3. Wie können wir Energie sparen und entsprechende Maßnahmen zeitnah umsetzen? Wie können wir eine Forschungsinfrastruktur etablieren, die nur erneuerbare Energien benutzt?
4. Wie können wir innerhalb der HGF Synergieeffekte in Bezug auf Energiesparen und Klimaschutz erreichen?

Workshop 1: Handlungsempfehlungen

1. Austausch verstärken (HGF Büro nachhaltiges Bauen, AG Energiemanagement)
2. Standardisierte THG-Bilanzen für jedes Zentrum etablieren
3. Berichterstattung als Grundlage für das Ziel Klimaneutralität verstetigen
4. Klimaschutzkonzept für jedes Zentrum entwickeln
5. Monitoring der Energieverbräuche etablieren / Systemische Betrachtung von Energienutzung / Bedarfe für Forschungsbetrieb konsequent reduzieren
6. Budget für Sanierungen priorisieren / Energiesparmaßnahmen zeitnah umsetzen / Forschungsinfrastrukturen „renewable ready“ machen / Etablierung von Hybrid-Modellen (PV, Wind, etc.)
7. Campus als Reallabore nutzen

3. Sustainability Summit

Workshop 2:

Beschaffung, innovative Finanzierungsoptionen,
Lebenszyklusanalysen und Recycling



HELMHOLTZ

Arbeitskreis
Forum Nachhaltigkeit

Workshop 2: Zentrale Fragen

1. Wie können Beschaffungsprozesse zu nachhaltiger Entwicklung beitragen?
2. Werden in der Phase 0 (Bedarfsplanung) alle Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigt?
3. Gibt es Hemmnisse einer nachhaltigen Beschaffung?
4. Wird Nachhaltigkeit in der Verwendung von Geräten und Gebäuden berücksichtigt?
5. Welche innovativen Finanzierungsoptionen können genutzt werden?

Workshop 2: Handlungsempfehlungen

1. Lebenszyklusanalysen durchführen und berücksichtigen
2. Geräten / Forschungsinfrastrukturen katalogisieren, Mehrfachbeschaffungen vermeiden und Sharing forcieren
3. Nutzereinbindung verstärken („Phase 0“)
4. Informationsaustausch fördern / Best Practice kommunizieren (intern und extern)
5. Schulungsprogramme / Weiterbildung zur nachhaltigen Beschaffung nutzen und weiter ausbauen (z.B. HGF-Akademie)
6. Dialog mit Zuwendungsgeber suchen, um alternative Finanzierungsmöglichkeiten (z. B. Intracting, Spenden/Sponsoring, Kapitalmarkt) zu entwickeln und Restriktionen der Mittelverwendung aufzuweichen

3. Sustainability Summit

Workshop 3: „Verantwortungsbewusstes Nutzerverhalten, Umgang mit der Energie- und Klimakrise, der damit verbundene notwendige Kulturwandel“



HELMHOLTZ

Arbeitskreis
Forum Nachhaltigkeit

Workshop 3 – Zentrale Fragen

1. Frustration, Hilflosigkeit, Wut, oder Hoffnung und Chance - Wie kann ich persönlich mit der Energie- und Klimakrise umgehen?
2. Wie kann zu einem verantwortungsbewussten Nutzerverhalten ermutigt werden?
3. Wie können wir den Kulturwandel hin zu einer nachhaltigen Lebensweise fördern?

Workshop 3: Handlungsempfehlungen

1. Interne Kommunikation nachhaltiger Themen stärken und damit Beschäftigte mitnehmen; Kulturwandel fördern und Vorbilder herausstellen
2. NH-Management mit angemessenen Ressourcen ausstatten und in wichtige Prozesse und Gremien involvieren
3. Forschungsziele und –methoden mit Blick auf den Ressourcenverbrauch reflektieren
4. Nachhaltigkeit als Schulungsthema verpflichtend etablieren (Begriffsschärfung)
5. Anreiz- und Steuerungssysteme (z.B. CO₂-Budgetierung) etablieren und Wettbewerbe in den Zentren organisieren
6. Nachhaltige Themen priorisieren um ihre Umsetzung zu beschleunigen; Rechtliche Rahmenbedingungen mutig ausreizen und Zuwendungsgeber „ins Boot holen“

3. Sustainability Summit

Workshop 4:

Forschungsgebäude ressourcenschonend
sanieren und bauen, Baumaterialien
nachhaltig auswählen



HELMHOLTZ

Arbeitskreis
Forum Nachhaltigkeit

Workshop 4 – Zentrale Fragen

1. Was muss in der Planung zu Beginn vorausschauend berücksichtigt werden, z.B. Phase 0 und Lebenszyklusbetrachtung?
2. Wie gewährleistet man Transparenz, Austausch, Dokumentation und Monitoring?
3. Welche Themen müssen im Zentrum, an die Vorstände, HGF-intern oder an die Zuwendungsgeber kommuniziert werden?
4. Was muss bei der Auswahl und Beschaffung von nachhaltigen Materialien berücksichtigt werden?

Workshop 4: Handlungsempfehlungen (1)

1. Phase 0 (Bedarfsplanung) etablieren und Lebenszykluskosten berücksichtigen, um Fehler und unnötige Kosten zu vermeiden
2. Flächenmanagement optimieren („Arbeitswelten der Zukunft“)
3. Recycling von Materialien und Rückbaubarkeit konsequent berücksichtigen
4. Austausch zum nachhaltigen Bauen intensivieren, z.B. durch spezifischere Netzwerktreffen, AK Bauen und das neue Office für ein Kompetenzzentrum klimagerechtes Bauen

Workshop 4: Handlungsempfehlungen (2)

5. Bei Neubauten möglichst Qualitätsstufe Gold des Bewertungssystem nachhaltiges Bauen (BNB) anwenden – ansonsten „comply and explain“
6. Finanzmitteln für nachhaltige Maßnahmen (nicht nur ökologisch) bei Bau und Sanierung berücksichtigen
7. Haushaltsrecht / Rechtsgrundlagen anpassen (Beteiligung aller Stakeholder)
8. Budgets für Forschungsbedarfe und für die Entwicklung und Instandhaltung nachhaltiger Infrastrukturen in angemessener Weise vorsehen und separieren